

Abstract zum **Momentum-Kongress 15**

für den **Track #9: Kritik der Arbeit** oder wahlweise auch

Track #4: Bildung zwischen Kritikpotential und Humankapital.

Vorschlag von: Hans Christian Voigt, sozwiss@gmail.com.

### **Big Boss is watching you. Die prekäre Situation der gläsernen Lohnabhängigen.**

[angesiedelt zwischen Praxisbericht, Forschungszwischenbericht und Policy-Paper]

Mit dem Fortschreiten der digitalen Revolution werden Abhängigkeitsverhältnisse immer offensichtlicher zwischen denen, die Daten produzieren und jenen, die Verfügungsgewalt über diese Daten besitzen. Wo auch immer in der Hand Weniger die Daten von Vielen gesammelt, auf Vorrat gespeichert, ausgewertet und nach Gutdünken verwendet werden können, dort bilden sich gravierende und bedrohliche Asymmetrien der Macht. Diese Dynamik schafft Problemlagen auf drei Ebenen gesellschaftlicher Organisation: Erstens in unserem Verhältnis als Bürger\_innen gegenüber dem Staatsapparat. Zweitens für uns als Kund\_innen bzw. Nutzer\_innen im Verhältnis zu großen Unternehmen oder Dienstleistern. Und drittens als Arbeiter\_innen und Angestellte gegenüber Arbeit- und Dienstgebern. Während sich im letzten Jahrzehnt bzw den letzten zwei, drei Jahren ein nennenswertes gesellschaftliches Problembewusstsein für die ersten beiden Dimensionen entwickelt hat, existiert ein solches für die prekäre Situation der gläsernen Lohnabhängigen in der Arbeitswelt nicht.

Die gläserne Bürgerin, die gläserne Konsumentin sind uns ein Begriff. Die gläsernen unselbstständig Erwerbstätigen sehen wir nicht. Dabei arbeiten sie auf technischen Systemen, über die sie keine Kontrolle und in die sie keinen Einblick haben. Ihre Arbeitszeiterfassung, Leistungsbeurteilung und Bewegungen, ob im Haus oder als Außendienstmitarbeiter\_innen, werden immer selbstverständlicher digital und automatisch erfasst. Ihre Personalakten, Krankenstandsgeschichten und Lohnabrechnungen werden außer Haus und oftmals außer Landes verwaltet. Compliance Systeme speichern alle ihrer Emails und Anrufe, Metadaten wie auch Inhalte, in unbekannte Datenbanken. Jede Einführung eines datenverarbeitenden technischen

Systems bringt dem Management weitere Unmengen an Daten über die Belegschaft. Fast alles ist auf einzelne Personen zurückführbar. Die Erfassung und Auswertung personenbezogener Daten wäre gesetzlich zwar klar beschränkt, aber wo kein aufmerksamer Betriebsrat, dort kein Widerstand.

Das Missbrauchspotential ist enorm und wir wissen, dass es gelegentlich ausgeschöpft wird.

Ich möchte eine strukturelle Beschreibung der Problemlage vorstellen und in das Verständnis der spezifischen Situation unselbstständig Erwerbstätiger in Bezug auf Datenproduktion und Datenhoheit im Betrieb einführen. Dabei schöpfe ich nicht nur punkto struktureller Beschreibung sondern auch mit konkreten Fallbeispiele aus der Erfahrung von bald 20 Workshops „Datenschutz und Datensicherheit praktisch am PC“ für Betriebsrät\_innen der GPA-djp.

Der grundlegende Problemaufriss sollte komplementär sowohl aus der Situation der Daten produzierenden Erwerbstätigen erfolgen, als auch aus der Perspektive des Managements, das die Regeln der Datenproduktion festlegen, Auswertungen veranlassen und Anwendungen der Daten bestimmen kann.

Im nächsten Schritt geht es um die Fragen, wie das Missbrauchspotential in der Arbeitswelt genauer aussieht, und wie es um Gegenmaßnahmen bestellt ist. Welche Rechte hat die einzelne Mitarbeiter\_in, welche Möglichkeiten hat ein Betriebsrat und welche Erfahrungen gibt es in Bezug auf die betriebliche Regelung von Datenproduktion und Datenauswertung?

Im letzten Teil sollte es darum gehen, warum die Dimension "Datenschutz der Lohnabhängigen" ein gesellschaftlich nahezu irrelevantes Thema ist und wie sich die prekäre Situation der gläsernen Lohnabhängigen – in Österreich und darüber hinaus – ändern ließe.